Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 97 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 54 mm breit 5 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver, Mittwoch, den 26. April | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1933

Die Feier am 1. Mai

Ehrengäste beim Fest der Arbeit.

Die Arbeiterabordnungen aus Deutschland und Österreich.

Je näher der 1. Mai heranrückt, an dem ganz Deutschland das „Fest der nationalen Arbeit" feiert, desto mehr wächst im Volke das Interesse an den Veranstaltungen der Regierung, die für diesen großen Tag vorgesehen sind. Man weiß bereits seit längerer Zeit, daß der Reichskanzler Adolf Hitler an diesem Tage Abordnungen der Arbeiterschaft aus dem ganzen Reiche in feierlicher Weise empfangen will, um durch diesen Empfang symbolhaft zum Ausdruck zu bringen, daß die nationale Regierung im Arbeiter nicht einen Menschen zweiter Klasse erblickt, sondern

einen vollgültigen, gleichberechtigten Staatsbürger.

Es mutet den unvoreingenommenen Betrachter wie ein Treppenwitz der Weltgeschichte an, daß Generationen hindurch die Sozialdemokraten und später auch die Kommunisten den 1. Mai zum Feiertag der Arbeiterschaft erklärten, daß aber aus diesen Bestrebungen nichts anderes wurde als ein ewiger Kampf aller gegen alle, ein Kampf des Proletariats gegen das Bürgertum. Und nun sehen wir, wie es der nationalen Regierung, die doch von Sozialdemokraten und Kommunisten vor ihrer Machtergreifung als eine Regierung der Reaktion bezeichnet worden war, sozusagen aus dem Handgelenk heraus gelingt,



Ein Polizeisturm kommt zu Rad zum 1. Mai nach Berlin.

Eine Abteilung des Polizeisturms der Standarte 162 Lübeck in Stärke von einem Offizier und 24 Beamten trat vom Hof der Adolf-Hitler-Kaserne eine Werbefahrt auf Fahrrädern nach Berlin an. Die 370 Kilometer lange Strecke soll so bewältigt werden, daß die Abteilung am 1. Mai in der Reichshauptstadt eintreffen wird.

den großen Wunsch der Arbeiter zu erfüllen.

Wenn es vor einigen Jahren noch möglich war, daß die Schutzpolizei des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Zörgiebel auf kommunistische Maifeierdemonstranten schoß, wobei über 30 Tote auf der Walstatt blieben, so ist das heute unter der nationalen Regierung vollkommen unmöglich und undenkbar, weil nämlich heute, unter dem machtvollen Regiment des Reichskanzlers Hitler, Arbeiterschaft und Polizei keine Feinde mehr sind, sondern Bundesgenossen, die Hand in Hand am gleichen großen Ziel zusammenarbeiten.

In zehn Flugzeugen kostenlos nach Berlin.

71 deutsche Arbeiter und acht Arbeiter aus Österreich werden am 1. Mai durch zehn Flugzeuge kostenlos nach Berlin befördert werden. Die schweren Maschinen werden diejenigen Männer zur Maifeier auf das Tempelhofer Feld in Berlin bringen, die als bewährteste und älteste Mitglieder der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation schon seit Jahren in hartem Kampfe für die sich jetzt erfüllenden Ziele der nationalen Regierung unerschrocken und treu eingetreten sind.

Die Abordnungen der deutschen Arbeiterschaft werden in nächster Nähe des Reichskanzlers Hitler auf der großen Festtribüne ihre Plätze erhalten. Sie sind in Wahrheit die Ehrengäste des großen Festes der nationalen Arbeit.

Ehrenquartiere.

Aber nicht nur die Regierung, sondern auch private Stellen wetteifern, den Abordnungen der Arbeiterschaft ihre Sympathien zu bezeugen. Der Reichseinheitsverband des Deutschen Gaststättengewerbes E. V. hat sich bereit erklärt, alle 80 Delegierten in den ersten Hotels von Berlin, so z. B. im Hotel Bristol oder im Esplanade oder im Hotel Adlon, kostenlos aufzunehmen. Die größten und bekanntesten Berliner Speiselokale haben von sich aus darum gebeten, die Delegierten als Gäste aufnehmen zu dürfen und kostenlos zu verpflegen. Die Theater und andere Betriebe haben sich bereit erklärt, den Delegierten für ihre Vorführungen die besten Plätze kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Das Kraftfahrkorps stellt Autos.

Der Gau Groß-Berlin der NSDAP. zeigt seine Verbundenheit mit den Delegierten der deutschen Arbeiterschaft dadurch, daß er jeder Delegiertengruppe von drei bis fünf Mann einen Wagen des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps des Gaues Groß-Berlin zur Verfügung stellt.

In den 80 Arbeitern aus Ost und West, aus Nord und Süd ehren die Regierung und das deutsche Volk die ganze deutsche Arbeiterschaft und damit letzten Endes auch sich selbst, weil der deutsche Arbeiter zum deutschen Volke gehört und weil ohne den deutschen Arbeiter ebensowenig eine deutsche Zukunft gedacht werden kann, wie es für die Arbeiterschaft eine Zukunft außerhalb der deutschen Nation gibt.

*

Geschäftsschluß am 1. Mai.

Um Irrtümern bei Geschäftsleuten über die Offenhaltung der Geschäfte am Feiertag der nationalen Arbeit vorzubeugen, wird von zuständiger Stelle noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der 1. Mai für Geschäftsinhaber gesetzlicher Feiertag ist.

*

Festgottesdienste zum Feiertag der nationalen Arbeit.

Der „Feiertag der nationalen Arbeit" wird von den christlichen Kirchen durch besondere Gottesdienste gefeiert werden. Der Evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß die Kirchengemeinden der Bedeutung des Tages durch Festgottesdienste, die entweder am Sonntagabend oder am Montagvormittag stattfinden, Rechnung tragen sollen.

Das deutsche Handwerk und der 1. Mai.

Teilnahme der handwerklichen Verbände.

Da die deutsche Reichsregierung den 1. Mai als Feiertag der nationalen Arbeit erklärt hat und in allen Städten des Reiches große Kundgebungen beabsichtigt sind, empfiehlt der Reichsverband des deutschen Handwerks in Hannover den handwerklichen Verbänden die Teilnahme an diesen Veranstaltungen.

Die Beteiligung des Handwerks soll von der Bereitwilligkeit des Berufsstandes Zeugnis ablegen, sich nach Kräften an der nationalen Wiederaufbauarbeit zu beteiligen. Getreu der sozialen vermittelnden Stellung des Handwerks soll sie zugleich der Aussöhnung zwischen Kapital und Arbeit dienen. In diesem Sinne erwartet der Reichsverband die tatkräftige Mithilfe der Innungen und sonstigen dem Handwerk nahestehenden Korporationen.

*

„Graf Zeppelin" am Feiertag der nationalen Arbeit.

Deutschlandflug am 1. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" unternimmt vor dem Antritt seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt am nächsten Montag, dem Feiertag der nationalen Arbeit, einen großen Deutschlandflug. Die Fahrt wird von Friedrichshafen aus den Rhein entlang gehen, über Koblenz, Bonn, Köln, Essen, Dortmund, Bremen, Hamburg, Berlin und wieder zurück.

*

Beflaggung der preußischen Dienstgebäude am 1 Mai.

Im Einvernehmen mit der Reichsregierung hat das preußische Staatsministerium zu Ehren des Feiertags der nationalen Arbeit beschlossen, daß am 1. Mai 1933 auf den staatlichen und kommunalen Dienstgebäuden, den Gebäuden der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie den Gebäuden der öffentlichen Schulen die schwarz-weiß-rote Fahne, die Hakenkreuzflagge und die schwarz-weiße Fahne gemeinsam zu hissen sind.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

*** Die Reichsregierung hat eine weitere Verordnung über vorläufige Regelung der Flaggenfrage erlassen, die die neue Standarte des Reichspräsidenten und die neue Reichsdienstflagge bestimmt.**

*** Bei der Schaffung eines eigenen Wirtschaftsministeriums in Bayern wurde Graf Quaadt Wirtschaftsminister.**

*** Bei dem Erdbeben auf der Insel Kos haben nach den bisherigen Feststellungen mehr als 70 Personen den Tod gefunden.**

Mutter Erde.

Riesenhaft, Millionen und aber Millionen von Menschen umfassend war bis vor noch nicht allzu langer Zeit jene binnenländische „Völkerwanderung" in Deutschland, die man am besten durch das bekannte Wort „Zug in die Großstadt" bezeichnen darf. Nicht bloß Berlin, die Haupt- und Residenzstadt von einst, aber nach dem Kriege immer noch wenigstens Hauptstadt, wurde zu dem „Wasserkopf", wie ein Landtagsabgeordneter vor mehr als 50 Jahren sagte, sondern die rasend schnelle Industrieentwicklung ließ in Rheinland-Westfalen, Mitteldeutschland, Sachsen und Oberschlesien ganze Reviere von größeren und Großstädten entstehen. Die kleinere und mittlere Stadt, vor allem aber das flache Land lieferten die menschlichen Bausteine hierfür.

Denn dort gab es Arbeit, gab es die Möglichkeit, sich zu einer sogenannten „gehobeneren sozialen Stellung" emporzuarbeiten, durfte man weitergehende Ansprüche an die „Errungenschaften der Zivilisation" stellen. Dort gab es „Leben" und „Zerstreuung", gab es aber — ernsthafter gesehen — auch reichliche Gelegenheit, den Kindern zu einem besseren sozialen Fortkommen zu verhelfen. So mancher riß sich heraus aus den inneren und äußeren, aber natürlich gewachsenen und gegebenen Gebundenheiten des Dorfes oder der Kleinstadt, folgte dem „Zug in die Großstadt", um dort in der Einsamkeit der Steinwüsten oft zu spät zu bemerken, daß er nun auch den äußeren und inneren Halt verlor, den ihm die Erde der engeren und engsten Heimat immer wieder gegeben hatte. In dieser Erde sah er jetzt nur noch den — Lebensmittellieferanten, der ihm die Produkte zu billigsten Preisen zur Verfügung stellen sollte. Der „reine Konsumentenstandpunkt" in den großstädtischen Massen hat wirtschaftspolitisch — und mit Hilfe des demokratischen Prinzips in der Politik, das nur die Masse zählt und als maßgebend betrachtet — geradezu furchtbare Verheerungen angerichtet.

Es ist anders geworden, ganz anders, auch wieder nicht bloß etwa in Berlin, das im Laufe der letzten anderthalb Jahre rund 150 000 Menschen mehr durch Fortzug verloren hat, als nach dorthin zugewandert waren. Rund 150 000 Menschen, — das würde also allein schon genügen, anderthalb Großstädte zu füllen! Aber der größte Teil jener „Reize", die den „Zug in die Großstadt" verursachten, sind dort nicht mehr zu finden. Arbeitsgelegenheit gibt es schon längst nicht mehr: statt dessen ballen sich in den Großstädten und Industrierevieren die Riesenheere der Arbeitslosen zusammen, und rasch geht unter, wen heute noch eine vage Hoffnung auf Beschäftigung in „die Stadt" treibt. Es besteht dort nicht die geringste Möglichkeit mehr, sich oder seinen Kindern eine „bessere" soziale Existenz zu erarbeiten, sich in der Arbeit einen inneren und äußeren Halt wieder zu verschaffen, den man verlor, als man die Heimat, „das Land" verließ.

Mit dumpfem Drang geht es wieder hinaus. Der Schrei nach der Erde, nach der — Mutter Erde wird immer lauter. Und wenn es nur ein paar Quadratmeter Boden am Rande der Großstadt oder jenseits ihrer Grenze sind, die man unter den Füßen hat oder sich durch Arbeit zu seinem Eigenen machen kann! Es ist doch dann — sein eigen, ist die Mutter Erde, die verzeihend den Abtrünnigen wieder aufnimmt. Und wenn es nur weniges ist, was sie auf dem kleinen Raum gewähren kann, — es ist doch etwas! Ist etwas Erarbeitetes, und mag es auch längst nicht genug sein, des Lebens ärgste Notdurft zu stillen. Doch das ist nicht das Beste daran, sondern das ist, daß dieser Mensch wieder zu seiner Urmutter, der Erde, zurückfand, zurückgezwungen wurde durch ein hartes Schicksal.

So fegt dieses Schicksal die Menschen zu Tausenden und Hunderttausenden wieder aus der Großstadt heraus. Auch die Entwicklung in der Industrie, die heute die Arbeitgeberin für die Mehrzahl der deutschen Menschen sein sollte, verlangt nicht mehr so energisch wie früher die Zusammenballung in den Großstädten. Nicht mehr so unbedingt wie früher ist der industrielle Betrieb aus Kostenrücksichten gezwungen, möglichst nahe z. B. dem Kohlengebiet zu liegen; denn leicht und unter geringen Kosten überwindet die elektrische Kraft oder die Ferngasversorgung den Raum und die Entfernung, macht das Auto den An- und Abtransport der Waren und Leistungen unabhängiger von Eisenbahn- oder Kanalanschluß.

In den Großstädten aber veröden ganze Straßenzüge, besteht trotzdem bittere Wohnungsnot, doch nur bei den kleinen und kleinsten Wohnungen. Und wer etwa noch hereinzog, in der Hoffnung, dort z. B. einen kleinen Handel anzufangen, wird an der Unzahl leerstehender Läden sehr bald erkennen, wie furchtbar die Krise auch dem kaufmännischen, nicht zuletzt aber auch dem gewerblichen Mittelstand mitgespielt hat. Nein, gerade in den Großstädten hat das Handwerk schon längst keinen goldenen Boden mehr, nicht einmal einen

Und so hat denn wieder eine binnenländische Völkerwanderung eingesetzt, aber eine solche: Heraus aus der Großstadt! Zurück aufs Land, zurück zur Mutter Erde! Langsam geht es damit vorwärts, aber das Drängen ist mächtig geworden. Die Großstadt hat ihre letzten, fahlgewordenen Reize verloren, und Hunderttausende kehrten ihr den Rücken.

Weil diese Menschen zurückstreben nach ihrer wahren, letzten und ersten Heimat, der Erde! Der deutschen Erde!

Regierungsumbildung in Braunschweig.

In Zusammenhang mit der Statthalter-Ernennung.

Der braunschweigische Innenminister Klagges und der Landtagspräsident Zörner weilen zur Zeit in Berlin, um Besprechungen in der Statthalterfrage zu führen. Als Statthalter für das Land Braunschweig soll Hauptmann a. D. Loeper in Frage kommen.

Ob mit seiner Ernennung auch eine Änderung des braunschweigischen Staatsministeriums verbunden sein wird, läßt sich im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Mit einem Ausscheiden des bisherigen Ministers Dr. Küchenthal dürfte jedoch in absehbarer Zeit zu rechnen sein.

Auch der Stahlhelmführer Braunschweigs in der NSDAP.

Nach dem Übertritt Deutschnationaler.

Der Gründer des braunschweigischen Stahlhelm, Uhlenhaut, ist zur NSDAP. übergetreten, nachdem am Tage vorher die Mehrheit des Vorstandes des Landesverbandes Braunschweig der Deutschnationalen Volkspartei ihren Übertritt zur NSDAP. erklärt hat.

Der Stahlhelmführer veröffentlicht zu seinem Schritt eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Ich bin als bisher parteiloser deutscher Frontsoldat in die NSDAP. eingetreten, um den bereits seit vierzehn Jahren im Stahlhelm geführten Kampf gegen Marxismus und Kommunismus mit heißem Herzen und ganzer Seele weiterzuführen. Mein Entschluß ist in den Kreisen meiner alten Stahlhelmkameraden mit Begeisterung aufgenommen worden. Seite an Seite mit diesen alterprobten Kämpfern gibt es für uns heute nur noch eine Parole: „Deutschland."

NSDAP. und Anschluß.

„Zusammenschluß aller deutschen Stämme."

In dem Wiener nationalsozialistischen Hauptorgan, der „Deutsch-österreichischen Tageszeitung", setzt sich der Reichstagsabgeordnete Theo Habicht mit einem früher in dem christlichsozialen Hauptorgan, der „Reichspost", erschienenen Artikel über die Anschlußfrage auseinander.

Er weist dabei zunächst darauf hin, daß die Haltung der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich wie im Reich eindeutig zur Frage des Anschlusses ein für allemal festgelegt sei in jenen Punkten ihres ausdrücklich als unabänderlich bezeichneten Programms, der die „Aufhebung der Schandverträge von Versailles und St. Germain" und den „Zusammenschluß aller deutschen Stämme zu einem Großdeutschland" fordert.

Österreichs deutsche Aufgabe.

Zweitens habe das deutsche Österreich zu allererst eine deutsche Aufgabe zu lösen und nicht eine europäische, wie es in der „Reichspost" gesagt ist, und diese deutsche Aufgabe könne es nur gemeinsam mit dem Reich, niemals aber gegen dieses lösen. Die Entscheidung über die Art und den Zeitpunkt der Vollziehung des Anschlusses liege in Österreich selbst und bei seinem Volke. Die außenpolitische Stärke baut sich auf auf der Einigkeit und Geschlossenhet des Volkes. Diese herbeizuführen ist das nächste Ziel der NSDAP. Österreichs. Als Mittel zu diesem Zweck — zu sonst nichts — fordert sie Neuwahlen.

Was die staatsrechtliche Stellung Österreichs in dem kommenden Großdeutschland anlangt, so kann es seine deutsche Sendung nur erfüllen, wenn es ganz in das Reich eingegliedert werde, politisch ein Teil, kulturell ein Ganzes, das in seiner einzigartigen Besonderheit behütet und gewahrt werden muß, der Edelstein in der deutschen Krone.

*

Herr Vaugoin stellt sich stark.

Der österreichische Heeresminister Vaugoin hat es für richtig gehalten, bei einer Rede vor dem Wiener Katholischen Männerverein zu behaupten, daß die „nationalen Sozialisten", wie er sich auszudrücken beliebte, „für jedes Land eine schwere Gefahr" bildeten. Ja, er stellte kurzerhand den internationalen und den nationalen Sozialismus auf eine Stufe! Schließlich kündigte er eine Verstärkung der Polizei, der Gendarmerie und des gegenwärtigen Standes der Wehrmacht an, um die jetzige Ordnung, d. h. also die Parteiwirtschaft des Kabinetts Dollfuß, „unter allen Umständen" aufrechtzuerhalten.

Kurze politische Nachrichten.

An dem Reichsbankausweis für die dritte Aprilwoche fällt zunächst auf der nicht unerhebliche Rückgang der Gold- und Devisendeckung um insgesamt 17,7 Millionen. Wie wir hören, ist dieser Rückgang aber nur scheinbar, da größere Deviseneingänge vorliegen, die jedoch so langfristiger Art sind, daß sie zunächst als Deckung nicht in Betracht kommen. Der tatsächliche Gold- und Devisenverlust für die vergangene Woche wird mit etwa vier Millionen angegeben. Es fielen in die Woche der Dienst der Younganleihe sowie Zahlungsverpflichtungen aus dem deutsch-belgischen Markabkommen. Im übrigen ist der Verlauf normal gewesen.

*

Reichskanzler Hitler empfing den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kapler, der ihm über die kirchenpolitische Lage, insbesondere über die Vorgänge in Mecklenburg, Vortrag hielt.

*

Die in den letzten Monaten bei zahlreichen Gemeinden und Gemeindeverbänden bestellten Kommissare haben sich regelmäßig zu einer ehrenamtlichen Wahrnehmung der ihnen zufallenden Aufgaben bereit erklärt. Das schließt jedoch, wie der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß feststellt, nicht aus, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände diesen Kommissaren, ebenso wie den sonstigen ehrenamtlich tätigen Bürgern, Ersatz ihrer baren Auslagen und des nachweislich entgangenen Arbeitsverdienstes gewähren, falls die Kommissare dies beantragen.

*

Das Heiratsaufgebot des Prinzen Wilhelm von Preußen mit Fräulein Dorothea v. Salviati ist in Bonn am Stadthaus ausgehängt worden. Die Trauung wird Mitte Mai in Bonn stattfinden.

*

In Bayern ist ein Wirtschaftsministerium neu gebildet worden. Der Reichsstatthalter von Bayern hat zum Staatsminister für dieses Ministerium ernannt Eugen Graf v. Quaadt zu Wykradt und Isny. (Graf Quaadt gehört dem Reichstag als Abgeordneter der Bayerischen Volkspartei an.)

*

In dem Verfahren gegen den früheren Kommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gerecke wegen Betruges und Untreue gegenüber dem Verband der preußischen Landgemeinden fand ein Haftprüfungstermin statt. Das Gericht beschloß, den Antrag der Verteidigung, Dr. Gereke auf freien Fuß zu setzen, abzulehnen.

Der Erfolg der Hitler-Geburtstagsspende in Berlin.

Des Kanzlers Dank.

Nach einer Mitteilung der zentralen Verteilung der Hitler-Geburtstagsspende in Berlin sind Lebensmittel im Gesamtwert von 200 000 bis 250 000 Mark durch Spenden aufgekommen und verteilt worden. Weiter wurden für etwa 200 000 Mark aus Geldspenden Lebensmittel gekauft und verteilt. Schätzungsweise sind etwa 90 Prozent aller Unterstützungsempfänger bedacht worden. Ferner wurden noch Kleidungsstücke, Seife sowie Gutscheine für Haarschnitte usw. gespendet und verteilt.

Reichskanzler Adolf Hitler sind aus Anlaß seines Geburtstages aus dem In- und Auslande so überaus zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß er sich zu seinem Bedauern außerstande sieht, sie alle einzeln zu beantworten. Der Reichskanzler läßt daher auf diesem Wege allen denen, die an diesem Tage in treuer Anhänglichkeit seiner gedacht haben, seinen herzlichen Dank aussprechen.

Dr. Schacht am 5. Mai in Amerika.

Die Reichsregierung hat nunmehr den Reichsbankpräsidenten Dr Schacht gebeten, auf die Einladung der amerikanischen Regierung hin, der Reichskanzler, ein Kabinettsmitglied oder ein Sondervertreter mögen nach Washington kommen, die Vertretung zu übernehmen, da der Reichskanzler oder ein Mitglied des Kabinetts gegenwärtig nicht abkömmlich ist. Dr. Schacht wird am 5. Mai auf der „Deutschland" in Newyork eintreffen. Er wird nur von wenigen Herren begleitet sein.

Die Chefbesprechung

über die Arbeitslosenhilfe und die Besuche in Rom.

Die Chefbesprechung über die Neugestaltung der Arbeitslosenhilfe hat am Dienstagnachmittag um 16 Uhr begonnen und war gegen 19 Uhr beendet. Anschließend fand eine Ministerbesprechung statt, in der Vizekanzler v. Papen und Reichsminister Göring über ihre Reise nach Rom berichteten. Außerdem dürften innerpolitische Fragen besprochen worden sein.

Die anschließende Kabinettssitzung dauerte bis in die späten Abendstunden.

Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft in Preußen.

Die Ausführungsverordnung.

Im preußischen Justizministerialblatt wird nunmehr die Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft veröffentlicht. Die Oberlandesgerichtspräsidenten haben hiernach bis zum 5. Mai eine Liste derjenigen Rechtsanwälte einzureichen, bei denen eine Zurücknahme der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft in Frage kommt.

Diejenigen Rechtsanwälte nichtarischer Abstammung, die für sich die Voraussetzungen über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft in Anspruch nehmen, haben dies unter eingehender Begründung dem zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten bis zum 4. Mai darzulegen.

Die Oberlandesgerichtspräsidenten haben bis zum 1. Mai über die zuständigen Behörden und nationalen Verbände festzustellen, welche Rechtsanwälte sich kommunistisch betätigt haben.

Den durch diese Mitteilung belasteten Anwälten wird eine einwöchige Frist zur Gegenäußerung gesetzt werden.

Vertretungsverbote werden vom Justizminister in jedem Einzelfalle erlassen. Hiergegen steht den betroffenen Anwälten die Möglichkeit offen, Einspruch zu erheben.

Die endgültige Entscheidung über künftige Nichtzulassung bisher zugelassener Rechtsanwälte behält sich der Minister in allen Fällen vor. Bis zum 8. Mai ist der jetzt überall bestehende tatsächliche Zustand aufrechtzuerhalten.

Konferenz der Innenminister.

über Beamten- und Polizeifragen.

Im Reichsministerium des Innern begann die Konferenz der Innenminister der Länder unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick. Einleitend berichtete der Reichsinnenminister über das Beamtengesetz, worauf der preußische Ministerpräsident Göring die Gesichtspunkte entwickelte, nach denen das Gesetz in Preußen angewendet werden soll. Nach der Aussprache fand eine interne Besprechung über Polizeifragen statt.

Für nationalsozialistische Landwirtschaftspolitik.

Eine Entschließung der Landwirtschaftskammer Ostpreußen.

Auf der Vollsitzung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen wurde von den nationalsozialistischen Mitgliedern der Kammer eine Entschließung angenommen, in der es nach einer Vertrauensbekundung für Reichskanzler Hitler u. a. heißt:

„Die Lage der Landwirtschaft gebietet, mit aller Offenheit dem Reichskanzler die schwere Beunruhigung zur Kenntnis zu bringen, welche die Landwirtschaft über die bisherige Politik des Reichsernährungsministers und dessen Staatssekretäre erfüllt. Ostpreußens Bauern bitten daher den Herrn Reichskanzler, dafür Sorge zu tragen, daß die notwendige vollständige Abkehr von der bisherigen liberalistisch-unbäuerlichen zur sozialistisch-bäuerlichen Wirtschaftspolitik zur Tat wird. Das kann nur geschehen, wenn Männer nationalsozialistischer Prägung die Führung auch auf diesem lebenswichtigen Gebiet übernehmen."

Der Antragsteller, der das nationale Wollen des Reichsernährungsministeriums ausdrücklich anerkennt, begründet die Entschließung u. a. mit der Stagnation der Entschuldung. Dazu erklärte der Fraktionsführer des Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen, Strüvy, daß er aus bester Kenntnis wisse, daß diese Stagnation nicht durch das Reichsernährungsministerium hervorgerufen worden sei und daß daher seine Fraktion der Entschließung nicht zustimmen könne.

Die Entschließung wurde darauf mit den nationalsozialistischen Stimmen angenommen.

*

Der Nassauische Landbund bittet in einem an den Reichspräsidenten gerichteten Telegramm um Berufung des Bauernführers Darré als Reichsernährungsminister.

Der Mecklenburger Kirchenkonflikt beigelegt.

Auf Grund der Einsprüche, die von kirchlicher Seite gegen die von dem mecklenburgisch-schwerinischen Staatsministerium verfügte Einsetzung eines Staatskommissars für die evangelisch-lutherische Landeskirche erhoben worden waren, hatte das Reichsministerium des Innern den mecklenburgisch-schwerinischen Ministerpräsidenten Granzow und den Landesbischof Dr. Rentorff zu sich gebeten. Im Laufe der Aussprache kam sowohl von staatlicher wie von landeskirchlicher Seite der Wunsch zum Ausdruck, den von beiden Seiten anerkannten Mängeln mit möglichster Beschleunigung abzuhelfen und die zu diesem Zweck schon wiederholt geplante staatsgesetzliche Neuregelung ungesäumt in Anspruch zu nehmen.

Bei dieser weitgehenden Übereinstimmung besteht für die mecklenburgisch-schwerinische Staatsregierung kein Anlaß, die von ihr getroffenen Anordnungen aufrechtzuerhalten.

Es wird aber vom Ministerpräsidenten aus den Kreisen der evangelischen Kirchenvolkes ein Gutachterausschuß berufen werden, der die Staatsregierung bei den zu treffenden Maßregeln beraten soll.

Wiederbeginn der Abrüstungskonferenz.

Zunächst keine Aufrollung der sicherheitspolitischen Fragen.

Die Abrüstungskonferenz hat nach fast vierwöchiger Unterbrechung ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Henderson eröffnete der Hauptausschuß seine Verhandlungen über den großen von Macdonald eingereichten Abkommensentwurf der englischen Regierung.

Der Hauptausschuß nahm jedoch in seinen Verhandlungen eine grundsätzliche Aufrollung der gesamten sicherheitspolitischen Fragen, wie sie der erste Teil des englischen Abkommensentwurfes vorsieht, zunächst noch nicht vor. Die amerikanische Abordnung hat vertraulich den Präsidenten wissen lassen, daß sie zu einer Erörterung der sicherheitspolitischen Fragen mangels Weisungen „gegenwärtig nicht in der Lage" sei. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß diese

auffallende Haltung der amerikanischen Regierung

auf die in Washington laufenden großen Besprechungen zwischen Macdonald, Roosevelt und Herriot über die Lösung der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage zurückzuführen ist und aus diesem Grunde der Washingtoner Regierung die gleichzeitige Behandlung der Sicherheitsfrage in Genf in keiner Weise wünschenswert erscheint. Präsident Henderson beschränkte sich daher in der Eröffnungssitzung darauf, den Mächten, die Zusatzanträge eingebracht hatten, das Wort zu erteilen.

Nationalismus auch in der Schweiz.

Die nationalistische Bewegung in der Schweiz, die vom „Kampfbund der neuen und nationalen Front" getragen wird, tritt neuerdings mit großen Versammlungen vor die Öffentlichkeit. Jugendliche Schweizer in blaugrauen Hemden und roten Armbinden mit dem weißen Kreuz versehen dabei den Saalschutz. Wie die Leitung der Aktion erklärt, handelt es sich nicht um eine Nachahmung des Nationalsozialismus, sondern um eine gesamtschweizerische Angelegenheit; man habe auch keine SA., sondern den Kampfbund „Harst" und grüße sich mit dem altschweizerischen Kampfruf „Harruus". Das nationale Programm der Bewegung stimmt in vielen Punkten mit dem des deutschen Nationalsozialismus überein.

Die Besprechung Herriot—Roosevelt.

Das deutsche Verlangen nach Rüstungsgleichheit.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat Herriot in seiner Besprechung mit dem Präsidenten Roosevelt in der letzten Nacht ausgeführt, daß das deutsche Verlangen nach Rüstungsgleichheit für Frankreich den Kernpunkt aller schwebenden Probleme bedeute. Das Temperament der gegenwärtigen deutschen Regierung mache die Abrüstung für Frankreich unmöglich und verse alle beabsichtigten Pläne über den Haufen, falls nicht anderweitige Kompensationen geboten würden.

Im Verlauf der Washingtoner Verhandlungen hat sich nunmehr ergeben, daß Frankreich außer der Forderung politischer und militärischer Sicherheit die sofortige Stabilisierung des Dollars und des englischen Pfundes verlangt. Roosevelt und Macdonald wollen die endgültige Stabilisierung der Währungen für die Londoner Konferenz als ein Handelsobjekt aufsparen unter dem Vorwand, daß der Dollar und das Pfund ihre natürliche Ausgleichsgrundlage selbst suchen müssen.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 26. April 1933.

Englisch ab Ostern als Hauptsprache.

Verfügung für die Realschulen.

Der preußische Kultusminister hat angeordnet, daß im neuen Schuljahr an den Realanstalten die englische Sprache als zweite neuere Fremdsprache allgemein als Hauptsprache bzw. verstärkt zu betreiben ist.

Der 1. Mai.

Ein deutscher Maientag.

Ganz Deutschland rüstet für den kommenden 1. Mai, der ein Tag besonderer Art sein wird. Ein Festtag wird vorbereitet, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Millionen in Deutschland schauen hoffnungsfroh diesem Tage entgegen, dem hoffentlich lachende Sonne ein besonders festliches Gepräge geben wird. Damit wird der wundervolle 1. Mai wieder zu seinem Recht, wie in altgermanischen Zeiten, kommen, als er ein Tag der Freude, der Sonne, der Blumen und besonders auch der heranwachsenden Jugend war. Alt und jung jubelten an diesem Tage dem werdenden, blühenden Jahre entgegen. Was hat der Marxismus aus diesem herrlichen ersten Tage des Wonnemonds gemacht? Der marxistische 1. Mai wurde ein Tag des Klassenkampfes, des Vernichtungskampfes aller gegen alle. Auf den Parteitagen der Marxisten stand stets ein Bericht über den 1. Mai auf der Tagesordnung. Es wurde gemeldet, wie viel Maßregelungen wegen dieser Klassenkampffeier stattgefunden hatten, und es wurde aufs neue der einseitige proletarische Klassenkampf gepredigt: Kampf gegen Gott, Kampf gegen das Volk, Kampf zum Nutzen der Geldsäcke der Bonzen. Der neue, deutsche 1. Mai, der uns bevorsteht, wird ganz etwas anderes sein: ein Tag der Volksgemeinschaft, an dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich die Hände reichen und gemeinsam den Tag der nationalen Arbeit begehen. Ein Gemeinschaftsfest sondergleichen wird gefeiert werden.



Das offizielle Festabzeichen zum 1. Mai.
Wir zeigen hier das genehmigte Abzeichen zur Erinnerung an den Festtag der nationalen Arbeit am 1. Mai.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist in der ersten Aprilhälfte weiter gesunken. Sie verminderte sich um rund 69 000 auf rund 5 530 000. Vom Höchststand der winterlichen Arbeitslosigkeit ist bis Mitte April eine Entlastung um rund 518 000 oder um 8,6 Prozent eingetreten gegenüber einer vorjährigen Entlastung von nur 195 000 oder 3,2 Prozent. Die Stärke des bisherigen arbeitsmarktlichen Auftriebes geht auch daraus hervor, daß nach den Ergebnissen der Krankenkassenmitgliederstatistik für den gleichen Zeitraum die Zahl der Beschäftigten um 600 000 zugenommen hat.

Die Besserung in der Berichtszeit ist im wesentlichen in den Außenberufen zu verzeichnen, die durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung eine wichtige Stütze erhielten; die Entwicklung in den übrigen Berufen war uneinheitlich. Die Entlastung hat sich jedoch nicht in der gleichen Stärke wie in der zweiten Märzhälfte durchgesetzt. Dies wird darauf zurückzuführen sein, daß erfahrungsgemäß kurz vor den Osterfeiertagen Neueinstellungen von Arbeitskräften zurückgestellt werden. Außerdem sind die Abgänge in Arbeit durch Neuzugänge vielfach überdeckt. So sind zum Apriltermin eine große Anzahl Jugendlicher nach Beendigung ihrer Lehre, besonders aus den Angestelltenberufen, zur Entlassung gekommen. Auch zu Ostern Schulentlassene erhöhten, soweit sie keine Stelle gefunden haben, das Arbeitsangebot.

Stärker als die Zahl der Arbeitslosen überhaupt ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zurück. Der Abgang betrug hier 148 000 oder 6,9 Prozent.

Die aus Mitteln der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiten sind in verstärktem Ausmaße in Angriff genommen worden. Die Zahl der hierbei beschäftigten Notstandsarbeiter betrug Ende März 88 000, eine weitere Zunahme ist inzwischen eingetreten.

Wirksame Bauernhilfe.

Die Gesundung am Butter- und Eiermarkt.

Die von der Reichsregierung auf Vorschlag Dr. Hugenbergs in den letzten Wochen beschlossenen ersten Maßnahmen zur Rettung des deutschen Bauern und damit des deutschen Arbeiters beginnen jetzt die ersten sichtbaren Auswirkungen zu zeitigen. Es handelt sich dabei um Marktvorgänge, die äußerlich kaum in Erscheinung treten, jedoch von wirtschaftlich weittragendster Bedeutung sind. Dies gilt besonders für den Butter- und Eiermarkt, von deren Preisgestaltung das Schicksal der Bauernbetriebe weitgehend abhängig ist. Beispielsweise bedeutet jeder Mehrerlös von 1 Pfennig pro Liter Milch für das deutsche Bauerntum eine Mehreinnahme von jährlich rund 230 Millionen Mark. Dieser Tatbestand dürfte bei konsequentem Durchhalten der Neuordnung der Fettwirtschaft wenn nicht schon heute, so doch in kurzer Zeit erreicht sein.

Die Butternotierung

in Berlin stieg in den letzten Wochen allmählich von 84 Mark auf 90 Mark je Zentner 1. Qualität. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Preis von 84 Mark seinerzeit nur durch künstliche Stützungskäufe des Reichs gehalten werden konnte. Der wirkliche Marktpreis für Butter dürfte annähernd bei 75 Mark je Zentner gelegen haben, so daß in Auswirkung des Fettprogramms doch schon eine beachtliche Wiederangleichung des Butterpreisniveaus an die übrigen Preise des täglichen Bedarfs erfolgt ist. Das Inkrafttreten der Fettsteuer am 1. Mai zur Beschaffung der Mittel für die Fettverbilligungskarten, die etwa 25 Millionen Menschen erhalten sollen, wird diesen Prozeß zur Gesundung unserer Landwirtschaft und damit unserer Gesamtwirtschaft beschleunigen. Ähnliche Ergebnisse sind

am deutschen Eiermarkt

festzustellen. Durch Einführung des erhöhten Eierzolls gelang es, in den letzten Monaten in der Zeit des Hauptangebotsdrucks die deutsche Eierpreisentwicklung zu stabilisieren, während in anderen Jahren ein außerordentlich scharfer Preissturz zu verzeichnen war. So konnte die Eierpreisnotierung, nachdem die sogenannte Eierschwemme ihren Höhepunkt überschritten hat, sogar um ½ Pfennig je Stück erhöht werden. Damit wurde etwa das Preisniveau von Ende Februar wieder erreicht. Eine Mehrbelastung der Verbraucherschaft hat der Eierzoll also nicht gebracht, da die Eierpreise nicht erhöht, sondern lediglich gehalten wurden. Dadurch gelang es, die Landwirtschaft vor schweren Verlusten, die in den Vorjahren auftraten, zu bewahren. Einen Anhaltspunkt für das Ausmaß dieser Verluste unter der Herrschaft des vergangenen Systems bietet die Tatsache, daß die Eierpreise für die am meisten umgesetzten Eiergrößenklassen in der zweiten Hälfte des April im vorigen Jahre zwischen 5½ und 6 Pfennig lagen, während die entsprechende Berliner Notierung in diesem Jahr zwischen 7 und 8¼ Pfg. je Ei stand. Den Wert der deutschen Eierproduktion schätzt man auf etwa 300 Millionen Mark. Mehr als 200 Millionen Mark wurden früher jährlich für die Einfuhr von Eiern gezahlt. Der jetzige Mehrerlös von etwa 2 Pfennig je Ei gegenüber dem Vorjahr bedeutet für die Landwirtschaft auf das Jahr umgerechnet einen Mindererlust von etwa 160 Millionen Mark.

Die Ansätze zur Gesundung der Eier- und Milchwirtschaft sind nach alledem unverkennbar.

Präsidentenstandarte und Reichsdienstflagge.

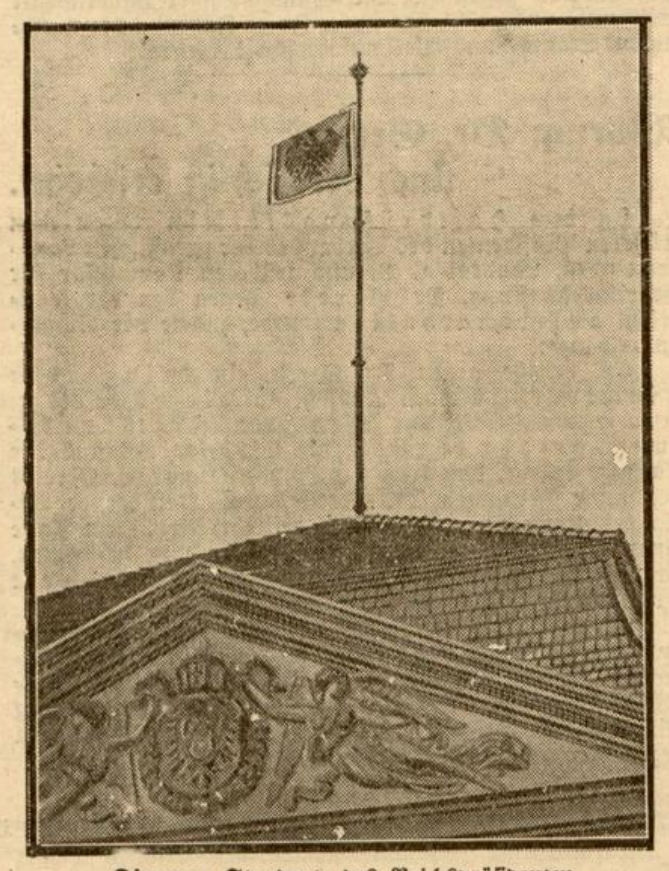
Die vorläufige Regelung.

Eine neue Verordnung des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers über die vorläufige Regelung der Flaggenführung ist in Kraft getreten. Sie bestimmt die neue Standarte des Reichspräsidenten und die neue Reichsdienstflagge.

Die Standarte des Reichspräsidenten ist danach ein gleichseitiges, schwarz-weiß-rot gerändertes, goldgelbes Rechteck, daran der Reichsadler, schwebend, nach der Stange gewendet.

Die Reichsdienstflagge besteht aus drei gleichbreiten Querstreifen, oben schwarz, in der Mitte weiß, unten rot; im weißen Streifen, etwas nach der Stange hin verschoben, der Reichsadler. Der weiße Streifen ist über und unter dem Reichsadler bogenförmig um etwa je ein Fünftel verbreitert.

Alle Stellen, Behörden und Beamten des Reiches, ausgenommen der Reichspräsident, der Reichswehrminister und die zur Führung der Reichspostflagge Berechtigten, führen die Reichsdienstflagge.



Die neue Standarte des Reichspräsidenten.

Unser Bild zeigt die neue Standarte des Reichspräsidenten auf der Reichskanzlei, wo der Reichspräsident augenblicklich wohnt.

Reichsdienstgebäude können mit der schwarz-weiß-roten Flagge und der Hakenkreuzflagge oder mit der Reichsdienstflagge und der Hakenkreuzflagge beflaggt werden.

Die Dienstfahrzeuge des Reiches auf Binnengewässern und zur See führen die Reichsdienstflagge. Soweit dafür eine Möglichkeit besteht, setzen sie außerdem die Hakenkreuzflagge.

Ein weiterer Paragraph setzt die dieser Verordnung entgegenstehenden Bestimmungen außer Kraft, so naturgemäß auch die der bisherigen roten Umrandung der Reichspräsidentenstandarte.

*

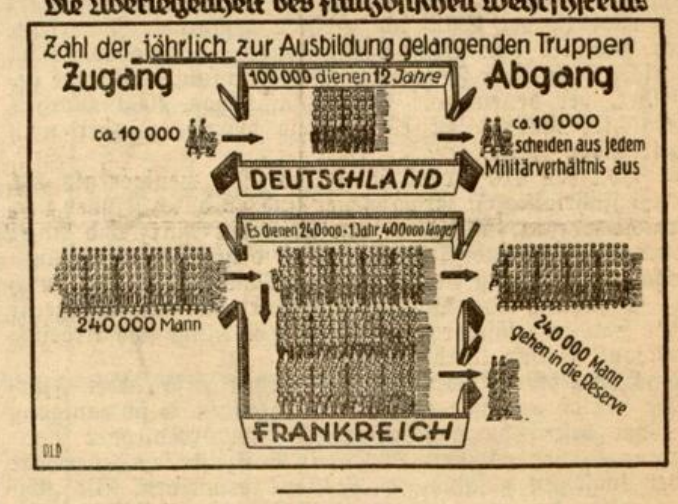
Die neue Reichspräsidentenstandarte weht bereits über der alten Reichskanzlei, in der der Reichspräsident bekanntlich bis zur Vollendung des Umbaues des Reichspräsidentenpalais Wohnung genommen hat.

Wehrmacht schafft Vertrauen.

Millionen Deutscher sind sich leider nicht darüber klar, daß der Mangel an Vertrauen des Auslandes — worüber mit Recht so viel geklagt wird — zu einem sehr wesentlichen Teil darauf zurückzuführen ist, daß das heutige Deutschland keine Wehrmacht besitzt, die seiner Bedeutung entspricht. Wir haben ja erlebt, daß nirgends in der Welt so wie in Deutschland gewissenlose Hetzer und Aufpeitscher jahrzehntelang vor dem Weltkriege 1914/18 die Massen mit dem Ruf betörten: „Nieder mit dem Militarismus!" — womit sie natürlich meinten, man müsse die Armee zerschlagen, dann würde der Himmel auf Erden sein! Nun — das Versailler Schand- und Schmachdiktat vom 28. Juni 1919 hat unsere stolze alte Armee, die sich durch 51 Monate schwersten Ringens hindurch aufs glänzendste bewährte, zertrümmert. Man wird sich mit Zorn und Schmerz daran erinnern, daß seinerzeit, als im Reichstage infolge des Versailler Diktats „beschlossen" wurde, das Heer zu zerschlagen, die allgemeine Wehrpflicht abzuschaffen — die sich durch mehr als hundert Jahre hindurch aus segensvollste für das ganze Volk bewährt hatte — die roten Großmäuler und Reichszerstörer im Chorus heulten: „Nun sind wir erst wirklich frei!" Nie ward größerer Irrsinn gesagt! Wir haben ja nun vierzehn Jahre lang diese „wirkliche Freiheit" bis zur Hefe ausgekostet! Wieviel Demütigungen seitens des Auslandes, wieviel Schmach, wieviel wirtschaftliches Unheil wären uns ganz sicher erspart geblieben, wenn wir eine Armee hätten, wie sie Deutschlands Größe und der Gerechtigkeit entspricht! Aber weil man im Auslande weiß, daß unsere jetzige Waffenmacht bei weitem unzulänglich ist, erlauben sich selbst wenig bedeutende, aber waffenstarke Nachbarn Übergriffe, die sie unter anderen Umständen bestimmt unterlassen würden. Mit dem Schwachen spielt die Welt, wie es ihr paßt, den Starken fürchtet und achtet sie und hütet sich, ihn anzutasten. Man spricht so viel treffliche Worte vom allgemeinen „Völkerfrieden". Aber Genf müht sich vergebens darum! Es ist ganz gewiß, daß der Starke keine Gefahr für den Frieden bedeutet — wohl aber ist er die beste Garantie für ihn! Der an Waffen schwache Staat wird zu einer Gefahr für den Frieden, da er Angriffen eroberungslüsterner, waffenstarrender Nachbarn allzu leicht ausgesetzt ist. Das wirkt sich auch volks- und weltwirtschaftlich aus.

Kein Volk steht wirtschaftlich für sich allein da, es ist durch tausend Fäden mit der Weltwirtschaft aufs engste verbunden. Aber ohne gegenseitiges Vertrauen gedeihen keine wirtschaftlichen Beziehungen der Völker zueinander. Und das Vertrauen hat sehr reale Grundlagen. Eine der stärksten dieser ist die Wehrmacht eines Staates. Auslandskapital wird schwer, und wenn, dann nur unter drückenden Bedingungen für die Wirtschaft eines Staates zu haben sein, der nicht durch eine starke Wehrmacht auch die unbedingte äußere Sicherheit bietet, daß die leihenden Kapitalisten nichts zu befürchten haben. Fehlt solche Sicherheit durch eine schlagfertige Armee, dann genügen nicht selten ganz geringfügige Erschütterungen in solchem Staat, um Auslandsgeldgeber sofort zu veranlassen, die geliehenen Kapitalien zurückzuziehen. Es ist schon richtig: Ohne Wehrmacht kein festes Vertrauen zu einem Staat! Wer hätte denn z. B. auch Lust, jemand Geld zu leihen, der sein Haus nahe einem unruhigen Vulkan bauen wollte — selbst, wenn der Besitzer ein kluger, fleißiger und vertrauenswürdiger Mann wäre? Die Parallele auf Deutschland ergibt sich aus dem Gesagten ganz von selbst. Will Deutschland wieder das unbedingte wirtschaftliche Vertrauen der Welt haben — wie das vor dem Weltkriege war — dann brauchen wir auf jeden Fall wieder eine starke Armee.

Die Überlegenheit des französischen Wehrsystems



Reichstagsprotest gegen Greuelmärchen.

Die Greuelpropaganda gegen Deutschland will immer noch nicht abreißen, obwohl überall einwandfreie Zeugen aufstehen, die diese infamen Lügenmärchen als das bezeichnen, was sie sind. Zahlreiche Ausländer, die Deutschland in diesen Wochen besucht haben, die mit Schutzhäftlingen gesprochen haben und denen man auch Zutritt zu den Konzentrationslagern gewährt hat, bekunden einmütig und vollkommen unbeeinflußt, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrschen, und daß die Hetzpropaganda gegen das wohldisziplinierte deutsche Volk jeder Grundlage entbehrt. Aber die Hetzapostel sind trotzdem weiter am Werk.

In parlamentarischen Kreisen ist daher angeregt worden, gegen diese Hetzpropaganda doch auch das Votum der deutschen Volksvertretung einzusetzen und das Reichsparlament für diesen Zweck zu einer eintägigen Sondertagung einzuberufen. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, daß eine solche eindrucksvolle Sondertagung des Reichstags, die sicherlich in einem einmütigen Protest gegen die Greuelpropaganda ausklingen würde, ihren Eindruck auch im Auslande nicht verfehlt. Eine solche Sitzung, erfüllt von Reden des Reichskanzlers, des Reichstagspräsidenten und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, denen entschlossene Erklärungen der Parteien zu folgen hätten, würde zweifellos erhebliches Aufsehen erregen und gute Wirkung haben. Das ganze Volk würde hinter diesem Protest gegen die schamlose Lügenpropaganda stehen, so daß den gewissenlosen Hetzern wohl bald die Lust zu weiterem Unheilstiften vergehen dürfte.

Arbeit für die nationale Volkswirtschaft

„Das Wohl der deutschen Sparkassen ist mit der nationalen Wohlfahrt unlöslich verbunden. Die Sparkassen sind bereit, am wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Vaterlandes freudig und tatkräftig mitzuarbeiten!" Diese Erklärung der Sparkassenorganisation nach dem historischen Tage von Potsdam unterstreicht erneut den unbedingten Willen, mit allen Kräften am Aufbau der Wirtschaft mitzuarbeiten. Die Front im Kampf um eine gesunde deutsche Wirtschaft kann nicht breit genug sein, und so ist die Mitarbeit der Sparkassen bereits durch viele führende Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens auf das Stärkste begrüßt worden.

In der Tat sind die 3000 Sparkassen in ihrer Eigenschaft als Spareinrichtungen der breiten Schichten der Bevölkerung und als Kreditinstitut des Mittelstandes und der Kleinwirtschaft in Stadt und Land besonders geeignet zur Mitarbeit an dem unter Führung der Regierung in Angriff genommenen deutschen Aufbau. Reichsbankprä-

—* **Sonntagsrückfahrkarten am 1. Mai. Verlängerte Geltungsdauer.** Nachdem der 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt worden ist, läßt die Deutsche Reichsbahn für diesen Tag Sonntagsrückfahrkarten ausgeben. Da der 1. Mai in diesem Jahre ein Montag ist, gelten die Sonntagsrückfahrkarten zur Hinfahrt am 29. April ab 12 Uhr, am 30. April und am 1. Mai, zur Rückfahrt am 29. und 30. April, am 1. Mai sowie am 2. Mai bis mittags 12 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt muß spätestens die Rückfahrt am Zielorte der Sonntagsfahrkarte angetreten werden. Am 1. Mai verkehren die Personenzüge wie an Sonntagen.

—* **Hitlerjugend-Führer wird als Regierungs- und Schulrat in die Regierung Arnsberg berufen!** Der Unterbannführer der HJ., Dr. Fritz Schade, Arnsberg, wurde als Regierungs- und Schulrat in die Regierung Arnsberg berufen. Dr. Fritz Schade erklärte in einer Unterredung mit dem Leiter der Gebietspressestelle der HJ., daß er nunmehr seine Hauptaufgabe darin sehe, den Schulbetrieb von jüdischer, marxistischer und liberalistischer Denkungsweise zu säubern. Gegen Pädagogen, die im Nov.-System bewiesen hätten, daß sie nicht auf dem Boden nationalsozialistischen Wollens stünden, müsse rücksichtslos verfahren werden.

—* **4%iges Baugeld für die Bauwirtschaft.** Am 24. April 1933 nahm die Westfälische Landes-Bausparkasse in Münster, öffentliche Bausparkasse der westfälischen Sparkassen, ihre 12. Darlehnszuteilung vor. Nachdem die Vorwegzuteilungen aus der vorigen Zuteilung in Höhe von insgesamt 42 000 RM bereitgestellt worden waren, wurden außerdem an 22 Bausparer noch 97 000 RM für Darlehen zu 4% ausgeschüttet. Damit haben von sämtlichen Bausparern der Westfälischen Landes-Bausparkasse bereits 36,3% ein Darlehn erhalten, sodaß mit dieser Leistung die Landes-Bausparkasse an der Spitze aller Bausparkassen in Westfalen steht. Die 16 öffentlichen Bausparkassen haben bisher insgesamt an 7553 Bausparer 47 590 000 RM Darlehen zu 4% mit Lebensversicherungsschutz zugeteilt und damit ganz erheblich zur Belebung des Baumarktes beigetragen.

—* Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Vor kurzem ist auf Anregung des Arbeitsamtes Lüdenscheid zur **Bekämpfung der Schwarzarbeit** im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid von Behörden und wirtschaftlichen Organisationen eine Arbeitsgemeinschaft gebildet worden. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich zur Aufgabe gemacht, die Schwarzarbeit vollständig zu beseitigen, um damit Platz zu schaffen für geregelte Arbeitsverhältnisse. Schwarzarbeit ist — darüber dürfte nicht mehr zu streiten sein — Schaden am ganzen Volkskörper. Derjenige also, der Schwarzarbeit verrichtet oder Schwarzarbeit vergibt, macht sich schuldig an der Volksgesamtheit. Er schadet sich also dann letzten Endes auch selbst. Alle Bevölkerungskreise werden hiermit aufgerufen, an der Bekämpfung der Schwarzarbeit im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid tätig teilzunehmen. Keiner darf mehr Schwarzarbeit verrichten! Keiner darf Arbeiten an Handwerker vergeben, deren Betriebe nicht angemeldet sind. Mitteilungen über bestehende Schwarzarbeiten sind an die Behörden (Arbeitsamt und Wohlfahrtsämter etc.) an die Handwerkskammer, an Arbeitgeberverbände und an die Innungen zu richten. Zur weiteren Nachprüfung der mitgeteilten Schwarzarbeit ist es aber notwendig, daß die Anzeigenden ihren Namen angeben. Die Namen werden vollständig geheim gehalten. Durch diese Maßnahmen dürfte in Kürze jede Schwarzarbeit im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid unterbunden werden, deren Bekämpfung im Interesse der Belebung des Arbeitsmarktes eine dringende Forderung ist.

—* **Vor dem Ende des Barmer Milchhofes?** Es kommt voraussichtlich zur Liquidation der Wuppertaler Milchversorgungs-G. m. b. H. Der Beschluß-Ausschuß hat der Kündigung des Pachtvertrages zwischen Stadtverwaltung und Wuppertaler Milchversorgungs-G. m. b. H. zum 13. Mai zugestimmt. Auf der Tagesordnung der für die kommende Woche einberufenen Gesellschafterversammlung steht u. a. auch der Punkt: Liquidation der Wuppertaler Milchversorgungs-G. m. b. H. Da der Liquidation der Gesellschaft fraglos zugestimmt wird, steht auch die Frage des Barmer Milchhofs erneut zur Debatte. Mit einer Weiterführung in der bisherigen Weise ist nicht zu rechnen.

Halver

—)(**Gottesdienst** wird am **Feiertag der nationalen Arbeit** (Montag, 1. Mai) auf Anordnung des Evangelischen Oberkirchenrats gehalten. In der hiesigen Kirche ist der Beginn des Gottesdienstes auf **vormittags 9 Uhr** gelegt, so daß es jedem Kirchenbesucher nachher noch möglich ist, um 10½ Uhr die Uebertragung des Staatsaktes aus dem Berliner Lustgarten durch den Rundfunk zu hören. Der Kirchenchor wird durch den Vortrag von Liedern im Gottesdienst mitwirken.

—)(**Treue Sangesbruderschaft** bewiesen gestern abend die Mitglieder des MGV. „Arion" Halver ihrem ersten Vorsitzenden Otto Schellhase sen. gegenüber. Aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit als Vorsitzender des Vereins begaben sich die Sänger zur Wohnung des Jubilars und brachten ihm ein Ständchen. Zweiter Vorsitzender Fritz Fuhrmann würdigte in einer Ansprache die Verdienste des Jubilars um den Verein und um den deutschen Männergesang. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit wurde ihm ein Blumenarrangement überreicht. Herr Schellhase dankte tiefbewegt für die Ehrung und versprach auch weiterhin dem Verein die Treue zu halten.

—)(**Carthausen.** Ihre Silberhochzeit können die Eheleute Paul Husser und Frau Anna Wilhelmine Schürfeld, Sommerfrische Hälver, am Sonntag, dem 30. April, begehen. Dem Jubelpaare entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche!

—0 **Oberbrügge.** Die Militär-Versorgungsgebührnisse für Mai werden Freitag, den 28. ds. Mts., die Invaliden-Renten Sonnabend, den 29. ds. Mts. ausgezahlt.

Schalksmühle

—x Ein Rohrbruch bezw. ein Rohrverbindungsbruch war in der Hälverstraße für einige Tage die Ursache zu Wassermangel eines Teiles der Hälverstraße. Nach mühevollem Suchen gelang es am Dienstagnachmittag die Bruchstelle ausfindig zu machen. Die Arbeiten werden durch Gemeindearbeiter bezw. Wohlfahrtsempfänger ausgeführt und wird der Schaden und der Wassermangel nunmehr bald behoben sein.

—x Mandatsniederlegung. Der Werkmeister Wilhelm Hohage hat sein Mandat als Gemeindevertreter niedergelegt. Herr Hohage rückte nach der letzten Gemeindevertreterwahl als einzigster Kandidat der SPD-Liste in das Gemeindeparlament ein. Die übrigen Kandidaten dieses Wahlvorschlages sind der Niederlegung Herrn Hohages nunmehr restlos gefolgt, so daß in der Schalksmühler Gemeindevertretung die Tatsache zu verzeichnen ist, daß von der Linksseite kein einziger Vertreter mehr vorhanden ist. Die KPD. fiel bei der letzten Wahl ohnehin völlig durch, erhielt also keinen Sitz, den sie allerdings andernfalls auch nicht hätte einnehmen können, da sie ja nicht zugelassen wurden.

Dahlerbrück

—„ **Beim Training verunglückt.** Der Sohn des Landwirts E. von Oberreeswinkel erlitt beim Trainieren auf dem Sportplatz „Phillippshöhe" auf Reeswinkel leider einen bedauerlichen Unglücksfall. Er kam beim Sprung so unglücklich zu Fall, daß er sich den Bruch des Fußknöchels zuzog und sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

—„ **Feueralarm.** Nach langer Pause ertönte gestern nachmittag die Brandsirene. In Muhlerohl war der Berg an der Hülscheider Seite bei der Eisenbahnbrücke in Brand geraten und entwickelte in wenigen Minuten ein großes Flammenmeer, da das Feuer an dem dichten, teilweise noch mit trockenen Blättern behangenem Strauchwerk reiche Nahrung fand. Nachbarsleute nahmen schnell die Löscharbeiten auf und waren bemüht, ein Uebergreifen des Feuers auf wertbeständigen Wald zu verhüten. Die Freiw. Feuerwehr Dahlerbrück trat schon nach kurzer Zeit in Tätigkeit und durch energische Löscharbeiten konnte der Brand schon nach einigen Stunden gelöscht werden.

Kierspe

—s **Der Evangelische Kirchenchor 1927** veranstaltete am Samstag im Vereinslokal „Hotel Berliner Hof" einen gemütlichen Abend. Der Zweck der Veranstaltung lag darin, für einige Stunden den Kampf und die Mühen des Alltags zu vergessen, und sich gegenseitig in Ungezwungenheit kennen zu lernen. Leider war die Zahl der Besucher nicht sehr groß, obwohl auch die passiven Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Chors eingeladen worden waren. Frl. Else Linde eröffnete den Abend mit einem Prolog, worauf von Frau Kleinschmidt und Herrn Lehrer Knieper ein vierhändiges Klavierstück vorgetragen wurde. Der Chor sang als erstes Lied „Die Hymne" von Mozart. Der Dirigent, Herr Hauptlehrer i. R. Müller begrüßte die Erschienenen und sprach über die Schönheit der Musik, in Sonderheit der musica sacra. In bunter Reihe folgten jetzt Darbietungen der verschiedenen Mitglieder, die so zahlreich waren, daß es zu weit gehen würde, sie alle aufzuführen. Klavierstücke, Deklamationen, Soli, Duetts, gemeinschaftliche Lieder und Vorträge des Chors ließen eine gute Stimmung aufkommen und die Stunden nur zu schnell dahin schwinden. Erwähnt sei nur noch das Lied „Im Maien", von Herrn Hugo Kolbe gesungen und von Herrn Lehrer Knieper begleitet. Der Text dieses Liedes stammt von unserem Heimatdichter Fritz Linde und ist von Lehrer Knieper vertont. Im Laufe des Abends ergriff Herr Pastor Meyer zu Theenhausen das Wort, streifte den heutigen politischen Umschwung und schloß seine interessanten Ausführungen mit dem neuzeitlichen Gruß, einem dreifachen Heil, worauf gemeinsam das Deutschlandlied gesungen wurde. Herr Hauptlehrer Müller gedachte noch des erkrankten 1. Vorsitzenden, Herrn Karl Homrighausen, der leider nicht an dem Abend teilnehmen konnte. Herzliche Grüße und die besten Wünsche für baldige Genesung wurden ihm von allen Anwesenden schriftlich übermittelt. Der 1. Schriftführer Herr Ewald Voerster überbrachte die Grüße des 1. Vorsitzenden und dankte im Namen des Vorstandes Allen, die ihre Kraft und ihr Können in den Dienst der Sache gestellt hatten, um den Abend erfolgreich zu gestalten. Das Hoch galt dem Chorleiter, der sich mit seiner ganzen Kraft für die Sache des Chors einsetzt. Die Besucher des Abends sind vollauf auf ihre Rechnung gekommen. Der Chor richtet an alle sangesfreudigen Damen und Herren die Bitte, mit an den hohen Zielen des Kirchenchors zu arbeiten.

:—: **Bollwerk.** Im Anschluß an eine frühere Besprechung hatte die NSDAP, Zelle Bollwerk die Vertreter der Vereine aus dem Schulbezirk Bollwerk-Berken und von Oberbrügge, die an der gemeinsamen Feier des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler mitgewirkt und teilgenommen hatten, auf Samstag, den 22. d. M., abends 20½ Uhr in den Gertrudenhof zu Bollwerk eingeladen, um die **Gemeinsame Ausgestaltung des Nationalfeiertages der deutschen Arbeit** am 1. Mai d. J. zu besprechen und vorzubereiten. Sämtliche Vereine, die am 20. April d. J. mitgewirkt und teilgenommen haben, haben auch ihre Beteiligung zum 1. Mai zugesagt, die Mitglieder der Vereine werden zur vollzähligen Beteiligung aufgefordert, keiner darf an dieser Feier der nationalen Arbeit fehlen. Auch die Schulkinder von Bollwerk und

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Berken beteiligen sich unter Führung ihrer Lehrer an dem vorgesehenen großen Umzuge, an dem auch die Bevölkerung, soweit sie keinem Verein angehört, teilnehmen kann, jeder ist herzlich eingeladen. Nach längerer Beratung, die von dem Leiter der Zelle Bollwerk der NSDAP. Kurt Huppert eröffnet und geleitet wurde, konnte der Verlauf der gemeinsamen Feier der nationalen Arbeit in folgenden Grundzügen festgelegt werden: Sämtliche Vereine treten an der Wache der SA. zu Ahelle bei Oberbrügge so rechtzeitig an, daß der Umzug pünktlich um 16 Uhr beginnen kann. Die Aufstellung und Eingliederung des Zuges erfolgt in folgender Reihenfolge: Die Spitze des Zuges führt das Trommler- und Pfeiferkorps der freiw. Feuerwehr Vollme, dann folgt der Posaunenchor Vollme, dessen Mitwirkung noch nicht als ganz sicher anzunehmen ist, weiter die SA der NSDAP., der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband Ortsgr. Oberbrügge, die Schulkinder der Schulen Bollwerk und Berken, der Spielmannszug des Tv. Berkenbaum, dann der Tv. Berkenbaum, der Turnverein Vollme, der Spiel- und Sportverein Oberbrügge, der Gesangverein Oberbrügge, der Gesangverein Bollwerk, der Gesangverein Berken, der Gesangverein Vollme, den Schluß übernimmt die freiw. Feuerwehr Vollme in Uniform, woran sich dann die weitere, nicht den Vereinen angehörende Bevölkerung in zwangloser Folge anschließt. Der Zug marschiert über die Ohler Weide zum alten Bahnhof Oberbrügge, woselbst eine kurze Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinweist, und wo die vereinigten Gesangvereine unter Leitung des Musikdirektor Peters-Lüdenscheid das Lied „Aus dem deutschen Parnaß" von Butz singen werden, der Umzug nimmt alsdann seinen Fortgang durch die Bergstraße in Oberbrügge nach Bollwerk, bei genügender Beteiligung der Vollmer Vereine nach Vollme, zurück wieder nach Bollwerk, und von da zum Turnplatz auf Berkenbaum, woselbst die eigentliche Veranstaltung stattfindet, die aus gemeinsamen Vorträgen der Gesangvereine: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" von Mozart, „Deutschland dir mein Vaterland" von Heinrichs, dem Gesang der Schulkinder: Deutschland, Deutschland über alles" in musikalischen Darbietungen des Posaunenchors und in einer Ansprache stattfinden wird. Die Feier wird durch das Singen des Horst-Wessel-Liedes beim Abbrennen eines Feuers beendet sein. Die Bewohner von Oberbrügge, Bollwerk, Vollme und Berken und die Anwohner der Straßen, durch die der Umzug führen wird, werden gebeten, die Häuser des Tages würdig zu schmücken und die Fahne Schwarzweißrot und die Hakenkreuzfahne aufzuziehen.

:—: **Bollwerk** Aus Anlaß des Nationalfeiertages der deutschen Arbeit findet auch am 1. Mai d. J. in der Schule zu Bollwerk ein **Festgottesdienst** statt, in dem cand. theol. Berkemann die Predigt halten wird. Der Beginn des Gottesdienstes ist, entgegen üblicher Regelung, auf 10 Uhr vormittags festgelegt, worauf ganz besonders hingewiesen wird.

Kierspe-Bhf.

—b **Das Flämmen,** das ungeachtet seiner großen Gefahren von Kindern immer wieder unternommen wird, verursachte im nahen Timmerberg einen Brand, der durch in den Gärten arbeitende Bürger schnell wieder gelöscht werden konnte. Beinahe wäre eine Tannenparzelle ein Raub des Feuers geworden, wenn nicht sofort Hilfe bereit war. Lehrern, Eltern und Erwachsenen müßte es eine Pflicht sein, die Kinder auf die große Gefahr hinzuweisen, die mit dem Flämmen verbunden ist. Es fallen dem Feuer nicht nur die Holzbestände zum Opfer, sondern auch die Singvögel, jagdlich wichtige Hühnerarten, Junghasen usw. werden dadurch vernichtet.

—b Die Bürgerschaft wird vor einem **Schwindler gewarnt,** der sich am hiesigen Platze zu schaffen macht. Gestern erschien bei der Frau eines hiesigen Fabrikanten ein Fremder und erklärte, er sei von einem Angestellten ihres Betriebes beauftragt worden, sich einen Betrag von 15.— RM auszuhändigen. Da der Frau dieses Ansinnen unverständlich vorkam, lehnte sie die Hergabe des Betrages ab. Als man sich im Betriebe bei dem betreffenden Angestellten erkundigte mußte man feststellen, daß solcher den Fremden überhaupt nicht gesehen hatte, gesch weige ihn noch zur Abholung des Geldes zu beauftragen. Bei Vorkommen ähnlicher Ersuchen ist sofort die Polizei zu benachrichtigen.

—b Zur **Feier des Tages der nationalen Arbeit** (1. Mai) ist ein großzügiges Programm festgelegt. Die Leitung der NSDAP und die Vorstände der hiesigen Vereine trafen sich am Montag Abend im Kaffee Maiworm zu einer Besprechung und wurde einstimmig folgendes Programm vorgesehen. Morgens 10 Uhr findet unter Beteiligung aller Vereine im Cramerschen Saale ein Gottesdienst statt, in welchem der Musikverein und der Gemischte Chor mitwirken. Die Vereine treten an ihren Vereinslokalen an. Im Anschluß an den Gottesdienst marschieren die Vereine geschlossen zum Ehrenmal. Daselbst werden der Musikverein und die Gesangvereine verschiedene Darbietungen zu Gehör bringen. Eine entsprechende Ansprache wird gehalten. Anschließend erfolgt durch die SA die Pflanzung einer Hitler-Eiche, während Pg. Ernst Bremicker eine Ansprache halten wird. Die Vorsitzenden der Vereine werden einen passenden Weihespruch vortragen. Am Nachmittage findet um 17 Uhr ein Platzkonzert, ausgeführt vom Musikverein und den dafür vorgesehenen Gesangvereinen am Ehrenmal statt. Anschließend daran erfolgt durch Lautsprecherübertragung die Wiedergabe der Kundgebungen aus Berlin. Am Abend um 8½ Uhr treten die Vereine auf der Bahnhofstraße zum Fackelzuge durch den Ort an, der dann wieder am Ausgangspunkt endet, woselbst der Turnverein einen Fackelreigen aufführen wird. Alle Bewohner werden gebeten zu flaggen und die Flaggen und Häuser mit Grün zu schmücken. Am Abend sind die Fenster zu illuminieren.

—) **Lüdenscheid.** Vor einigen Tagen wurde der frühere Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Kreisvereins Altena, Dr. Schulte zur Oven hierselbst in Schutzhaft genommen. Die Akten und Geschäftsbücher wurden beschlagnahmt. Da eine Verdunkelungsgefahr nicht vorlag ist Sch. inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt.

Lüdenscheid. Der Verein für Deutsche Schäferhunde SV., Ortsgruppe Lüdenscheid, veranstaltete auf dem Sportplatz am Waldschlößchen eine Werbevorführung für deutsche Schäferhunde. Der 1. Vorsitzende, Bauunternehmer Hake, begrüßte die zahlreich Erschienenen und erwähnte besonders die am 20. und 21. Mai in Leipzig stattfindende Verbandsschau, die auch von der Lüdenscheider Ortsgruppe beschickt werden soll. Sodann wurden unter Führung von Hartmann Schüßler die Hunde vorgeführt. Als erstes wurde eine Gehorsamsvorführung gezeigt, sodann eine Gruppenübung und weiter Such- und Sprungübungen. Die Pausen wurden durch Musikvorträge ausgefüllt.

Bochum. Fabrikant Oskar Funcke, Hagen, und Zentrumsabgeordneter Nientimp, Bochum, verhaftet. Wie WTB. mitteilt, ist Fabrikant Oskar Funcke wegen Gefährdung der Durchführung der Gesetze der deutschen Revolution in Schutzhaft genommen worden; er wurde aber nach kurzer Zeit wieder entlassen. — Ferner hat die Staatsanwaltschaft Bochum den Zentrums-Abgeordneten Nientimp wegen Steuerhinterziehung in Untersuchungshaft genommen.

Münster. Westfalens neuer Landeshauptmann. Die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen teilt mit: Der Oberpräsident hat den Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Karl Friedrich Kolbow, Salchendorf, Kreis Siegen, zum Staatskommissar und Vertreter des beurlaubten Landeshauptmanns Dr. Dieckmann in Münster ernannt.

Radevormwald. Tödlicher Unglücksfall. Samstag nachmittag ereignete sich in der Wiebach ein gräßlicher Unglücksfall. Der Schuhmachermeister Mundstock aus Radevormwald unternahm mit seinem 9jährigen Sohn einen Spaziergang durch die Wälder zum Wiebachtal. Dortselbst betrat er den Luftschacht der früheren Zeche Caroline, ging etwa 20 Meter weit vor und stürzte dann in etwa 11 Meter Tiefe hinab. Außer zerschmetterten Gliedmaßen zog er sich einen Bruch der Wirbelsäule zu. Das draußen vor dem Eingang des Schachtes harrende Söhnchen des Verunglückten, durch das Wimmern und Wehklagen des Vaters aufmerksam gemacht, veranlaßte durch heftiges Weinen und markerschütternde Hilferufe, daß Leute aus der Nachbarschaft herbeieilten. Von der Wirtschaft in Oberhombrechen aus wurden die Feuerwehr in Hückeswagen, der Landjäger in Krähwinklerbrücke und der Arzt Dr. Schlegtendal aus Radevormwald telefonisch herbeigerufen. Inzwischen ist ein beherzter Mann aus Oberhombrechen namens Emil Fuchs, dem sich einige Leute zur Hilfeleistung zugesellten, an einem Seil befestigt, in den Schacht herabgelassen worden. Es gelang nun unter großen Anstrengungen, den Schwerverletzten, der zunächst noch bei vollem Bewußtsein war, zu bergen. Die herbeigeeilten Feuerwehrleute brauchten nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Der inzwischen eingetroffene Arzt Herr Dr. Schlegtendal

ordnete die Ueberführung des Aermsten ins Rader Krankenhaus an. Dort ist er in der Nacht gegen 12 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen.

Falsche Gerüchte über Staatssekretär v. Rohr.

Die deutschnationale Preußenfraktion stellt richtig.

Die deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtages teilt mit: „In einigen nationalsozialistischen Zeitungen wird der Eindruck erweckt, als ob sich die Fraktion gegen die Tätigkeit des Staatssekretärs von Rohr im Reichsernährungsministerium wendet. Das ist nicht richtig. Der Landwirtschaftliche Ausschuß der Fraktion hat bemängelt, daß keine wirkungsvolle Kontingentierung für die Frühkartoffeln durchgeführt sei, eine Tatsache, für die weder Herr von Rohr noch das Reichsernährungsministerium überhaupt verantwortlich ist. Er hat aber ferner der Reichsregierung und dem Reichsernährungsministerium seinen besonderen Dank für die bisherigen umfassenden Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft ausgesprochen und die Hoffnung ausgedrückt, daß das Reichsernährungsministerium auch die rechtzeitige Kontingentierung der Frühkartoffeleinfuhr, wie sie von Dr. Hugenberg schon seit langem geplant ist, durchführen wird. Auch alle Behauptungen, daß die Fraktion die Abberufung von Herrn von Rohr fordere, sind unwahr."

Deutsche unter polnischem Prügelterror.

Die berüchtigten polnischen Aufständischenführer Soloch und Piela überfielen in Bismarckhütte zwei Frauen und verprügelten sie. Das gleiche Schicksal ereilte bald darauf zwei ältere Herren, die sich in deutscher Sprache voneinander verabschiedeten. Nachdem sich die Banditen weiteren Mut angetrunken hatten, überfielen sie den Sohn des früheren deutschen Polizeikommissars von Bismarckhütte, Lary. Sie bearbeiteten ihn mit Stöcken und Knüppeln. Ein Polizeibeamter nahm darauf die Personalien des Überfallenen auf (!).

In Kattowitz-Lipotta wurden zwei junge Leute, die vom Bahnhof kamen und sich in deutscher Sprache unterhielten, von polnischen Plakatanklebern verprügelt. In Antonienhütte wurde die deutsche Minderheitsangehörige Kaltenbrunn von zwei Männern überfallen und mit Gummiknüppeln geschlagen. Bei dem deutschen Vertrauensmann und Vorsitzenden des Verbandes deutscher Katholiken in Bielschowitz, Ferdinand Machnik, wurden sämtliche Fensterscheiben der Wohnung eingeschlagen.

Die Abgeordneten des polnischen Parlaments und Vorstandsmitglieder des Deutschen Volksbundes, Dr. Pant und Dr. Ulitz, haben beim Vizewoiwoden in Kattowitz gegen die Deutschenverfolgungen erneut protestiert. Sie wurden auch vom Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, empfangen, der versprach, alle Möglichkeiten zum Schutz der deutschen Bevölkerung zu erschöpfen.

Neuer riesiger Böß-Skandal in Berlin aufgedeckt.

Selbst die Grammophonnadeln ließ sich der ehemalige Oberbürgermeister von der Stadt bezahlen!

Der Staatskommissar z. b. V. Dr. Lippert in Berlin hat eine genaue Nachprüfung der Finanzgebarung des ehemaligen Berliner Oberbürgermeisters Böß vorgenommen und ist dabei auf so skandalöse Tatsachen gestoßen, daß er den Oberbürgermeister Dr. Sahm ersuchte, geeignete Maßnahmen gegen Böß zu ergreifen und insbesondere die Sperrung seiner Pension mit dem Ziele der Aufrechnung zu verfügen.

In einer eingehenden Begründungsschrift hat sich Staatskommissar Dr. Lippert mit den Fällen auseinandergesetzt: Böß erhielt danach an Bezügen zum Schluß seiner „Tätigkeit": 36 000 Mark und 24 000 Mark Dienstaufwandsentschädigung und freie Dienstwohnung und dies in einer Zeit, in der Reich und Stadt sich in der bittersten Not befanden und Millionen Volksgenossen ohne Arbeit und Brot darben mußten. Hervorzuheben ist vor allem, daß Böß sich nicht nur eine Dienstaufwandsentschädigung bezahlen ließ, sondern daß er darüber hinaus alle Aufwandskosten sich von der Stadt noch extra vergüten ließ, so daß damit die Dienstaufwandsentschädigung zum reinen Gehalt wurde.

Dabei hat Herr Böß der Stadt nicht nur solche Kosten angerechnet, die man wirklich als Repräsentationskosten ansprechen könnte, sondern er hat sich die kleinsten Kleinigkeiten seines Haushalts, wie Toilettepapier, Schrankpapier, Zucker zum Einmachen und ähnliche Dinge bezahlen lassen. Der Schaden, der der Stadt und der steuerzahlenden Berliner Bevölkerung dadurch entstanden ist, geht in die Hunderttausende; u. a. hat Herr Böß sich für einen Hund 200 Mark, für einen Maulkorb 9,50 Mark, für den Hundekuchen in elf Monaten 330 Mark bezahlen lassen. Auch seine Rundfunkgebühren ließ er sich von der Stadt, also von den Steuerzahlern ersetzen.

Allein an Baukosten an seiner Dienstwohnung liquidierte er nicht weniger als 150 000 Mark; für 10 000 Mark ließ er sich eine vornehme Toilette einbauen — wohlgemerkt — alles außerhalb der Dienstaufwandsentschädigung.

Für den „Wachhund", der aber kein Wachhund war, sondern sich im Familienbesitz befand und auch tagsüber nicht an der Kette lag, bewilligte sich Herr Böß Steuerfreiheit. Selbst die Grammophonnadeln für ein in der Wohnung vorhandenes Grammophon ließ sich Herr Böß bezahlen!!

Was man noch wissen muß.

Auf der Flucht erschossen.

Elbing. Der Mörder des SA.-Sturmführers Freyburger in Deutsch-Eylau, Granitza, wurde aus Königsberg nach Deutsch-Eylau zur Gegenüberstellung gebracht. Kurz vor Elbing sprang Granitza aus dem fahrenden Zuge. Er wurde beschossen und durch einen Lungenschuß getötet.

Dr. Ley wird Präsident des Preußischen Staatsrats.

Berlin. Reichskanzler Adolf Hitler hat laut Mitteilung des Preußischen Pressedienstes der NSDAP. bestimmt, daß die nationalsozialistische Fraktion im Preußischen Staatsrat den Leiter der politischen Organisation, Dr. Robert Ley-Köln, zum Präsidenten des Preußischen Staatsrats wählt.

Verhafteter SA.-Mann in Neunkirchen befreit.

Zweibrücken. In Neunkirchen (Saargebiet) war anläßlich eines Zusammenstoßes mit einem Reichsbannerführer von Beamten der Saarbrücker Landespolizei ein SA.-Mann festgenommen und im städtischen Polizeigewahrsam abgeliefert worden. Dieser Vorgang rief in der Bevölkerung starke Erregung hervor. Es wurden Vorbereitungen getroffen, um den zu Unrecht Verhafteten zu befreien. Die Befreiung gelang und der SA.-Mann konnte in einem bereitstehenden Auto die Flucht über die Grenze in Richtung Zweibrücken antreten.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



Nachruf.

Stumm schläft der Sänger.

Am 23. April 1933 entschlief nach schwerer Krankheit unser lieber Sangesbruder

Albert Lumberg.

Etwa 30 Jahre stand er in unseren Reihen als echter, deutscher Sänger, dem die Belange des Vereins und des deutschen Liedes Herzenssache waren.

Wir werden seiner nie vergessen!

Er ruhe in Frieden!

M. G. V. Schalksmühle (e. V.)

Der Tag der Deutschen Arbeit!

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Der 1. Mai im neuen Staate soll die schärfste Ueberwindung jenes 1. Mai des internationalen jüdischen Marxismus sein, wo nicht der Gedanke der Verbrüderung, sondern der Gedanke der Klassenhetze und der Volksvernichtung lebendig war.

Schaffende aller Stände und Berufe!

Wir rufen Euch auf, an dem am 1. Mai mittags um 2 Uhr stattfindenden **Umzug** teilzunehmen.

Antreten: 2 Uhr am Adolf Hitler Platz, Umzug durch sämtliche Straßen des Ortes bis zur Karlshöhe. Im Anschluß hieran findet daselbst eine **Kundgebung** statt, in der der Kreisleiter der N. S. B. O. das Wort nimmt.

Wir erwarten die Teilnahme aller Hand- und Kopfarbeiter.

Die Zugfolge ist folgende: N. S. B. O. und alle Arbeiter aus den Fabrikbetrieben, Arbeitgeber und kaufm. Angestellte, Beamtenschaft, Landwirtschaft, Bäcker, Metzger, Schumhacher, Schneider, Anstreicher, Schreiner, Zimmerleute, Hutschmiede, Stellmacher, sowie die übrigen Berufe.

Die einzelnen Berufsgruppen werden gebeten, in ihrer Berufskleidung zu erscheinen

Deutsche aller Stände und Berufe, reicht Euch die Hände, geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein!

Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation Ortsgr. Halver.

Zum Frühjahr trägt der Herr LINGEL Herrenschuhe Sein grösster Stolz



8.50 10.50 12.50

Schuhhaus Eickhoff, Halver.

Bekanntmachung betr. Neuwahl der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen.

Auf Grund des Beschlusses der Vollversammlung vom 12. April ds. Js. sind die Mitglieder der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer demnächst neu zu wählen.

Zur Vorbereitung der Wahlen liegen die Listen der Wahlberechtigten vom 26. April 1933 bis 3. Mai 1933 zur Einsichtnahme wie folgt auf:

a) für den **Wahlbezirk Hagen** in der Geschäftsstelle der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen, Bahnhofstraße 18, während der Geschäftsstunden;

b) für den **Wahlbezirk Ennepe-Ruhr-Kreis** im Rathaus zu Schwelm, Zimmer 20, während der Dienststunden;

c) für den **Wahlbezirk Iserlohn** in der Geschäftsstelle der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, Iserlohn, Ohl 1, während der Geschäftsstunden;

d) für den **Wahlbezirk Lüdenscheid** in der Geschäftsstelle der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, Lüdenscheid, Sauerfelderstraße 23, während der Geschäftsstunden;

e) für den **Wahlbezirk Altena** im Rathaus zu Altena, Zimmer 11, während der Dienststunden.

Einwendungen gegen diese Listen sind sofort nach der Auslegung, spätestens innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Kammer anzubringen.

Hagen, den 25. April 1933.

Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen.

Der kom. Geschäftsführer:

Bornemann.

Der Herr Landrat in Altena hat als Vorsitzenden des Kreisausschusses durch Verfügung vom 19. April 1933, K IV. auf Grund der in der Sitzung der Amtsvertretung vom 12. April 1933 getätigten Wahlen **Herrn Ingenieur Bernhard Kemper in Halver zum kommissarischen 1. Amtsbeigeordneten und Herrn Hufschmiedemeister Wilhelm Rockemann in Halver zum kommissarischen 2. Amtsbeigeordneten des Amtes Halver bestellt.** Ich habe die beiden Amtsbeigeordneten vereidigt und in ihr Amt eingeführt.

Halver, den 25. April 1933.

Der Bürgermeister.

Ennepe-Ruhr-Kreis.

Körplan

für die **Bullen- und Eberkörung** (verbunden mit Herdbucheintragungen) für die aus dem Ennepe-Ruhr-Kreise und dem Stadtkreise Hagen gebildeten Körbezirke.

Donnerstag, den 27. April 1933.

11,30 Uhr: Hagen-Dahl, Wirtschaft Meinhold,
12 Uhr: Hagen-Priorei, Wirtschaft Streppel, Kampmann-Haus-Bühren.
12,30 Uhr: Breckerfeld, Amtshaus,
14 Uhr: Königsheide, Wirtschaft Piepenstock,
14 15 Uhr. Zurstraße, Wirtschaft Benscheid,
14,30 Uhr: Schöpplenberg, Brinkschulte,
15 Uhr: Kräaeloh, Kersting,
15,30 Uhr: Baunscheid, Witwe Silbersiepe,
16,30 Uhr: Westerbauer, Stennert, Wirtschaft Siebert, Wehberg-Berge.

Die Körgebühr für Bullen ist auf 6 RM. und für Eber auf 5 RM festgesetzt.

Für die Weiterkörung von Bullen ist die Hälfte obiger Gebühr zu entrichten.

Bei der Vorführung bereits gekörter Tiere sind die Deckbücher mitzubringen.

Die Vorführung der Tiere erfolgt unter eigener Verantwortung der Eigentümer. Eine Haftpflicht für Beschädigung, Erkrankung, Eingehen oder Abhandenkommen der vorgeführten Tiere wird vor der Landwirtschaftskammer und den Kreisen bezw. Städten nicht übernommen.

Hagen/Schwelm den 18. April 1933.

Der Oberbürgermeister.
Der Landrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **3 Mai 1933,** 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 50, versteigert werden:

a) Schmiedetorstr. 109, Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten, groß 4,82 a, Nutzungswert: 705 RM. Eigentümer: Kaufmann **Wilhelm Voormann jr. in Breckerfeld.**

b) Frankfurter Straße 35 und 65, Wohnhaus, Fabrikgebäude, Kontor, Lagerhaus pp. und Garten, groß, 33 42 a, Nutzungswert: 1724 RM. Eigentümer: Kaufmann **Eduard Voormann jr. in Breckerfeld.**

Amtsgericht Hagen.

Fahnenhalter, Stahlrohr-Fahnen-masten u. -Stangen, Stahlrohr-gartenmöbel

empfiehlt

Wilh. Kerspe, Halver Elberfelderstr. 7.

Ansichts-Postkarten

von Halver

Adolf Hitler-Platz

vorrätig in der

Buchhandlung

Wilhelm Bell jr., Halver.

Saatkartoffeln!

Original Lembkes Industrie, Odenwälder blaue, Julinieren

empfiehlt:

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Telefon Nr. 211 Rönsahl.

Reißzeuge Farbkasten Malbücher

Wilh. Bell jr., Halver.

Düngemittel!

Frisch eingetroffen und auf Lager wieder vorrätig:

Schwefels. Ammoniak, Ammonsulfat-Salpeter, Natron-Salpeter, Kalkammon, Nitrophoska 2, Ammoniak-Superphosphat 9 × 9, Hedrichkainit.

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Telefon Nr. 211 Rönsahl

Eichenpfähle Stck. 30 ₰
Tannenpfähle Stck. 25 ₰
Bohnenstangen Stck 10 ₰
Geschn. Brennholz
hat lfd. abzugeben
Kaiser, Oeckinghausen.
Telef. 164 Halver.

Fahrräder v. 38 RM an
Ballonräder v 45 RM. an
Zubehörteile und Gummireifen äußerst billig.
Ernst Richter, Hagen, Körnerstr. 79.
Achten Sie bitte auf Firma und Hausnummer

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Staatl. anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie
Lehrpläne anfordern

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 25. April.

Es bedeutet Rg.-Roggen. F.-Futter. W.-Winter S.-Sommer

Weizen rhein 74 Kg	20,90		Weizenkl.	8,00— 9,25	
Weizen ausl	23,75—25,5		Roggenkl	7,75— 8,25	
Roggen rhein 70—71 Kg	16,50		Biertreber	11,50—12,00	
Roggen nordd	—		Leinkuchen Prz 36 Prz	11 60—11,75	
Roggen ausl	18,40—18,75		Erdnußkuchen 50 Prz	11,60—11,75	
Hafer hiesiger	14,25—14,50		54	12,60—12,75	
Hafer nordd	—		Sojaschr 44 Proz	10 50—10,75	
Hafer ausl	—		Rapskuchen Prz	8,75	
F.-Gerste ausl.	—		Palmkernkuchen	10 25—10,5	
W.-Gerste inl	17.50		Trockenschnitzel	7,50	
S.-Gerste inl	18 00—18,75		Zuckerschnitzel lose	8,50— 9,00	
Mais grober	20.00		Rohmelasse	6 65— 7,50	
Mais feiner	—		Wiesenheu lose neu gepreßt	5.20— 5,60	
Weizenmehl inländ	27.75—28 25			—	
Rhein. Weizenbäckermehl m			Kleeheu lose neu gepreßt	7,00— 7,80	
Auslandsw.	28,00—28 5			—	
Roggenmehl 70 Prz inl	22,25—23,25		ausländisches	—	
70 Prz. m. ausländ. Roggen	23.75—24,25		Roggenstr gepr. neu	1.40— 1,50	
Roggenschrot inländischer	19,25—20,00		Weizenstr gepr neu	1,35— 1,40	
ausländisch	21,00—21,50		Haferstroh gepr	1,40— 1,50	

(brutto mit Sack, ab rhein. St.)

Stimmungsbericht: Die starke Nachfrage in Weizen zu Hühnerfutterzwecken steigerte den Preis bis zu 21,30 Mark, wobei die geltende Gewichtsregelung außer Betracht bleibt. Mehle gänzlich unverändert, aber Kraftfutter, besonders Erdnußmehl bei äußerst knappem Angebot höher gehalten.

Kölner Butternotierungen vom 25. April.

Butter (inländische) Erzeugerpreis für 100 Kilogramm ab Verladestation ohne Verpackung. 1. Qualität 200, 2. Qualität 190, 3. Qualität —. Tendenz: Fest.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 25. April.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln I. Qualität (Industrie) 2,25, do II. Qualität (Industrie) 2,15, rheinhessische und pfälzische Industrie-Kartoffeln 1.75 Mark.